

Prüfungsteilnehmer**Prüfungstermin****Einzelprüfungsnummer****Kennzahl:****Herbst****Kennwort:****2002****42321****Arbeitsplatz-Nr.:****Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen****- Prüfungsaufgaben -****Fach: Deutsch (nicht vertieft studiert)****Einzelprüfung: Fachdidaktik - berufliche Schulen****Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3****Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 4****Thema Nr. 1**

Projektorientierter Deutschunterricht an beruflichen Schulen

Klären Sie den Begriff und diskutieren Sie die Möglichkeiten des projektorientierten Deutschunterrichts im Zusammenhang der von Ihnen gewählten Form der Beruflichen Schule! Diskutieren Sie Ziele und Inhalte dieser Schule im Vergleich zu möglichen Zielen und Inhalten der Projektarbeit! Zeigen Sie den Zusammenhang mit der Förderung der Sprachhandlungskompetenz auf! Zeigen Sie schließlich an einem Beispiel auf, welche Aufgaben des Deutschunterrichts im Zusammenhang dieses Projekts mit erfüllt werden!

Herbst 2002

Einzelprüfungsnummer: 42321

Seite: 2

Thema Nr. 2

Zuhören als emotionale, kognitive und soziale Leistung sowie das Weiterverarbeiten von Gehörtem, vor allem wenn es sich um sprachliche Äußerungen handelt, ist eine der Grundkompetenzen, die der Deutschunterricht zu fördern hat.

Begründen Sie diese Aussage und zeigen Sie an zwei deutlich unterschiedlichen Beispielen, wie diese Grundkompetenz didaktisch gefasst und methodisch im Unterricht beruflicher Schulen realisiert werden kann!

Thema Nr. 3

Die folgende Doppelseite aus dem Lesebuch „Unterwegs 7“, Klettverlag, 1993 gehört in den Arbeitsteil dieses Unterrichtswerkes.

Folgende Fragen stellen sich:

1. Welche fachlichen, über die angegebenen hinausgehende Unterrichtsziele stehen hinter solch einem Ansatz? Welche Lesehaltung wird angestrebt?
2. Welche Bildungsziele verfolgt ein analytischer Literaturunterricht?
3. Skizzieren Sie schließlich einen methodischen Unterrichtsweg zu den vorgegebenen Texten!

Fortsetzung nächste Seite!

148

Erzähler und Erzählperspektiven

1 Verschiedene Sichtweisen

Meike Staudtmann, die bekannte Jugendbuchautorin, hat für einen Sammelband zum Thema „Kinder vor Gericht“ eine Geschichte zugesagt. Das war vor einem halben Jahr, und sie hat noch immer keine Idee, um was es in ihrer Geschichte gehen soll. Mißmutig blättert sie in der Zeitung, da fällt ihr Blick auf folgenden Bericht:

... im erfolgreichsten Buch.

Scheidung von den Eltern

MIAMI (upi). Ein ungewöhnlicher Richterspruch wurde am Montag, dem 12. April, in Miami (Florida) gefällt. Der 14jährige Brian J. hatte dagegen geklagt, zu seiner leiblichen Mutter zurückkehren zu müssen. Er hatte mehr als 10 Jahre bei Pflegeeltern gelebt und kaum Kontakt zu seiner Mutter gehabt. Brian J. vor Gericht: „Ich liebe meine Pflegeeltern und kann mir ein Leben ohne sie nicht vorstellen.“ Dagegen seine Mutter: „Jetzt erst kann ich mich um Brian kümmern und will auf ihn nicht verzichten.“ [...]

Tränen von ... Bon Erfolg

Das ist's. Da läßt sich was draus machen! Meike Staudtmann setzt sich an den Computer und schreibt drauflos. Nach einiger Zeit liegen überall im Zimmer Blätter mit Schreibversuchen herum:

Was wollen bloß alle von mir? Plötzlich interessieren sich Gott und die Welt für mich, die Nachbarn, die Jungs von der Schule, die ganzen Zeitungsfuzzis! Ich weiß nur eines - ich will bei meinen Eltern bleiben! Ich will nicht weg, meine richtige Mutter - was soll das schon heißen: „richtige Mutter“ - kenn' ich doch nicht. Wer erinnert sich schon an sein Leben mit zwei Jahren! Überhaupt, kann nicht jeder Mensch selbst entscheiden, wo er hingehört?

Fortsetzung nächste Seite!

Geschichten verstehen
149

Sie wußte es. Sie hatte es von Anfang an gewußt. Niemand würde ihr glauben. Die Leute nicht, der Richter nicht und vor allem Brian nicht. Brian - den sie brauchte, ihr fremdes Kind. Wer glaubt schon einer „Rabenmutter“, die ihr Kind weg gibt...? Daß sich ihre Gedanken nur noch um Brian drehten, beim Einschlafen - was macht er jetzt? -, heute morgen beim Einkaufen, am Schreibtisch, wenn sie ins Auto steigt: Wie sie ihn für sich gewinnen, ihm eine richtige Mutter sein könnte. Ging das jetzt überhaupt noch? Würde Brian verstehen, warum sie damals...? Sie zog die Stirn in Falten, schaute in den großen Spiegel im Schlafzimmer und öffnete zögernd den Kleiderschrank. Was sollte sie anziehen zum Prozeß? Sicher war es wichtig, welchen Eindruck sie auf den Richter machte.

Nach der Aktenlage hatte ich einen ganz anderen Eindruck von ihr. Sie erschien mir selbstüchtig, und die Protokolle zeigten, was sie alles vom Leben erwartete. Sie wollte studieren, sie wollte sich amüsieren, sie wollte eine Familie gründen. Aber sie war offensichtlich nicht bereit, sich auf eine Sache wirklich einzulassen, gar Opfer für sie zu bringen. Und sie hatte nicht einmal ein Bild von ihrem Sohn! Als sie dann in den Gerichtssaal kam, war ich verblüfft. Nicht die Spur von Oberflächlichkeit, und dann immer wieder der Blick auf ihren Sohn. Das konnte nicht gespielt sein.

Am Montag wurde das Verfahren endlich eröffnet. Monatelang tobte bereits die Schlacht in den Medien, ob man Kindern überhaupt das Recht einräumen könne, sich gegen die leiblichen Eltern auszusprechen. Man hatte Neugierige und sogar Pressevertreter abweisen müssen. Alle Plätze im Gerichtssaal waren besetzt.

Der Vorsitzende Richter wirkte konzentriert und nachdenklich. Immer wieder ruhten seine Blicke auf Mrs. Jason, der leiblichen Mutter Brians. Sie nutzte die Wartezeit, um sich mit ihren Anwälten zu besprechen.

Brian, klein, blaß, ängstlich, verschreckt, blickte immer wieder ins Publikum zu seinen Pflegeeltern.

1. Welcher von den Schreibversuchen gefällt euch am besten und warum?
2. Vergleichen die Schreibversuche:
 - Bei welchen Texten könnt ihr genauer bestimmen, wer erzählt?
 - Bei welchen Texten könnt ihr euch gut in eine Person hineinversetzen? Woran liegt das?
 - Welcher Text gibt euch am ehesten eine Übersicht über das ganze Geschehen?